

Die Begriffe Erbsünde und Freiheit stehen seit jeher in einem Widerspruch zueinander. Im Kontext der europäischen Aufklärung hat sich dieses Spannungsverhältnis zusätzlich verschärft. Wird nämlich die Autonomie des Einzelnen betont und eingefordert, erscheint die Behauptung einer Erbschuld, die jenseits des eigenen Verantwortungsbereichs liegt, wenig einsichtig. Was vermag angesichts dieser Problematik das klassische Erbsündenkonstrukt heute noch auszudrücken? Wie kann die Theologie auf die neuzeitliche Freiheitsidee reagieren, ohne den soteriologischen Grundgedanken einer universalen Notwendigkeit menschlicher Erlösung zu negieren? Diesen Fragen geht die Quaestio auf den Grund.

Die Herausgeber: Christoph Böttigheimer, Professor für Fundamentaltheologie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt; René Dausner, Professor für Systematische Theologie an der Universität Hildesheim

Mit Beiträgen von: Christoph Böttigheimer, René Dausner, Erwin Dirscherl, Georg Essen, Reinhold Esterbauer, Konrad Hilpert, Friederike Nüssel, Karlheinz Ruhstorfer, Hans-Joachim Sander, Dorothea Sattler, Thomas Schärtl, Roman A. Siebenrock, Jakub Sirovátka, Claudia Welz und Gunda Werner